

Markit Flash Eurozone EMI™

Beschleunigter Aufschwung sorgt im Februar für stärkstes Wirtschaftswachstum der Eurozone seit knapp sechs Jahren

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 56.0 (Finalwert Jan. 54.4); 70-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 55.6 (Finalwert Jan. 53.7); 69-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 57.2 (Finalwert Jan. 56.1); 70-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 55.5 (Finalwert Jan. 55.2); 70-Monatshoch

Erhebungszeitraum: 10. - 20. Februar 2017

Dank des beschleunigten Aufschwungs verzeichnete die Eurozone im Februar laut der aktuellen Vorabschätzung des Composite-PMI das stärkste Wachstum seit nahezu sechs Jahren. Der Stellenaufbau fiel so kräftig aus wie zuletzt vor neuneinhalb Jahren, die Auftragszuwächse vergrößerten sich, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist verbesserten sich weiter – gute Vorzeichen für eine anhaltend hohe Dynamik in den kommenden Monaten. Der Preisdruck verstärkte sich allerdings weiter.

Der **Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** legte gegenüber Januar um 1.6 Punkte auf 56.0 zu und erreichte damit den höchsten Wert seit April 2011. Die Vorabschätzung basiert auf rund 85% der regulären monatlichen Umfrage-rückmeldungen.

Sowohl die Industrie als auch der Servicesektor vermeldeten im Februar die höchsten Wachstumsraten seit Anfang 2011, wobei die Industrie abermals die Nase vorn hatte.

Der Auftragseingang wies insgesamt das höchste Plus seit April 2011 aus. Beide Sektoren verbuchten aufgrund der verbreitet anziehenden Nachfrage die stärksten Zuwächse seit knapp sechs Jahren. Im Industriesektor sorgten die verstärkte Nachfrage und der schwache Euro für

zusätzlichen Schub und das höchste Exportorderplus seit April 2011.

Die Auftragsbestände legten so zügig zu wie zuletzt im Mai 2011, was darauf hindeutet, dass die Unternehmen beider Sektoren mit der Abarbeitung der unerledigten Aufträge bei weitem nicht hinterherkamen. Und dies, obwohl die Beschäftigung insgesamt so stark aufgebaut wurde wie seit August 2007 nicht mehr. Im Servicesektor kam es per Saldo zu so vielen Neueinstellungen wie zuletzt vor neun Jahren, die Industrie vermeldete den zweithöchsten Stellenzuwachs seit knapp sechs Jahren.

Beflügelt wurde die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen auch von dem gestiegenen Optimismus hinsichtlich der Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist. Diese kletterten im Februar auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung dieser Daten im Juli 2012. Im Servicesektor stieg der Optimismus, in der Industrie schwächte er sich minimal ab.

Der Inflationsdruck intensivierte sich indes weiter. Die durchschnittlichen Einkaufspreise legten so rasant zu wie zuletzt im Mai 2011, wobei beide Sektoren beschleunigte Steigerungsraten verzeichneten. Die Industrie wies erneut die höhere Rate aus, was mit der weltweiten Verteuerung von Rohstoffen, dem schwachen Euro und den gestiegenen Lieferantenpreisen infolge der anziehenden Nachfrage begründet wurde.

Die Lieferzeiten – ein Indikator für Kapazitätsengpässe und Preismacht auf Seiten der Lieferanten – verlängerten sich so stark wie seit Juni 2011 nicht mehr.

Da die Unternehmen die höheren Einkaufspreise an ihre Kunden weitergaben, legten die Verkaufspreise so kräftig zu wie zuletzt im Juli 2011. Im Vergleich zu den Einkaufspreisen fiel der Anstieg der Verkaufspreise jedoch gedämpft aus, was darauf hindeutet, dass die Gewinnmargen weiter unter Druck standen.

Nach Ländern betrachtet, fielen die Wachstumsraten aufgrund des beschleunigten Aufschwungs in **Frankreich** und **Deutschland** ähnlich hoch aus. In Frankreich erreichte der Composite-PMI 56.2 Punkte, in Deutschland 56.1 Punkte. In beiden Ländern wies der jeweilige Auftragseingang das höchste Plus seit Mai 2011 aus, was wiederum die Beschäftigung in beiden Ländern steigen ließ. Während der Aufschwung in Deutschland allerdings von der Industrie angekurbelt wurde, war es in Frankreich der Sektorservice.

Bei der Preisentwicklung gab es hingegen markante Unterschiede: Die Einkaufspreise legten in beiden Ländern so zügig zu wie zuletzt Mitte 2011, die Verkaufspreise sanken in Frankreich jedoch ein weiteres Mal, während sie in Deutschland so kräftig angehoben wurden wie seit Juni 2011 nicht mehr.

In den Eurozone-Ländern außerhalb Deutschlands und Frankreichs wuchs die Wirtschaftskraft im Durchschnitt so stark wie zuletzt vor 14 Monaten. Beide Sektoren schnitten hier besser ab als im Januar. Der Jobaufbau erreichte in diesen Ländern ein Sieben-Monats-Hoch, die Kosten legten so zügig zu wie zuletzt im April 2011. Die Verkaufspreise wurden hingegen nur leicht angehoben, wenngleich der entsprechende Index auf den höchsten Wert seit nahezu sechs Jahren stieg.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-EMI:

“Die Eurozone hat im Februar einen Gang hochgeschaltet. Dass der Composite-Flash auf den

höchsten Wert seit April 2011 gestiegen ist, bedeutet, dass das BIP im ersten Quartal 2017 um 0.6% zulegen könnte – vorausgesetzt, dieses Wachstumstempo hält bis März an.

Und da auch der Auftragseingang boomt und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist immer optimistischer werden, könnte die Wachstumsdynamik in den kommenden Monaten sogar weiter steigen.

Alles in allem deutet unsere Umfrage darauf hin, dass das ganze Augenmerk der Unternehmen vor dem Hintergrund der Umsatzzuwächse und der prall gefüllten Orderbücher auf Expansion gerichtet ist.

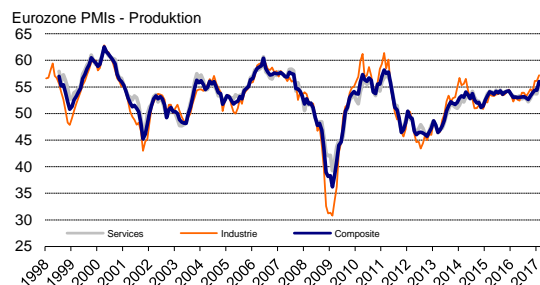
Frankreich ist die große Überraschung. Hier notiert der aktuelle Composite-Flash erstmals seit August 2012 sogar einen Tick höher als der deutsche Index. In beiden Ländern dürfte das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal 2017 bei 0.6-0.7% liegen. Frankreichs Aufschwung ist der heißersehnte Wachstumsimpuls für die gesamte Eurozone, womit jetzt vieles dafür spricht, dass es mit der Währungsunion nachhaltig aufwärts gehen dürfte.

Die EZB wird sich zwar einerseits über die Anzeichen einer verstärkten Wachstumsdynamik und den weiter gestiegenen Preisdruck freuen. Die Sorge, dass die Konjunktur durch die Auswirkungen der anstehenden Wahlen und des Brexit in diesem Jahr abgewürgt werden könnte, dürfte jedoch zweifelsohne ebenfalls weiter bestehen. Vor den Wahlen in Deutschland im September ist folglich nicht mit einer Änderung der Geldpolitik zu rechnen.”

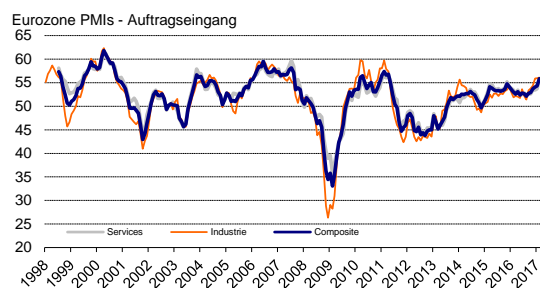
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Februar

Produktion	Composite	Stärkstes Wachstum seit April 2011
	Servicesektor	Beschleunigtes Wachstum gegenüber Januar
	Industrie	Stärkste Produktionssteigerung seit 70 Monaten
Auftragseingang	Composite	Beschleunigte Auftragszuwächse
	Servicesektor	Stärkster Auftragszuwachs seit April 2011
	Industrie	Anhaltend hohes Auftragsplus
Auftragsbestand	Composite	Stärkste Zunahme der Auftragsbestände seit 69 Monaten
	Servicesektor	Solide Zunahme
	Industrie	Leicht beschleunigte Zunahme
Beschäftigung	Composite	Stärkster Jobaufbau seit August 2007
	Servicesektor	Stärkster Jobaufbau seit neun Jahren
	Industrie	Anhaltend solider Stellenaufbau
Einkaufspreise	Composite	Kostenanstieg auf 69-Monatshoch
	Servicesektor	Beschleunigter Anstieg der Einkaufspreise
	Industrie	Stärkster Anstieg seit Mai 2011
Verkaufspreise	Composite	Anhaltend moderate Erhöhung
	Servicesektor	Leichte Anhebung der Angebotspreise
	Industrie	Stärkster Anstieg seit Juni 2011
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI steigt im Januar mit 55.5 Punkten auf 70-Monatshoch.

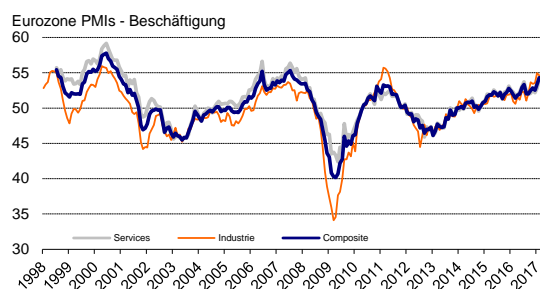
Produktion



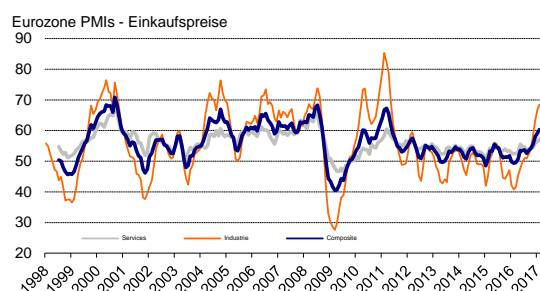
Auftragseingang



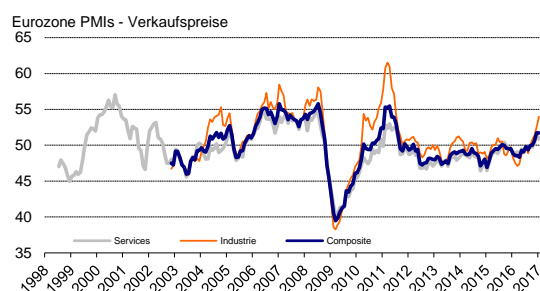
Beschäftigung



Einkaufspreise



Verkaufspreise



Quelle: IHS Markit

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:
IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist
 Tel: +44-20-7260-2329
 Mobil: +44-779-555-5061
 E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Senior Economist
 Tel: +44-1491-461-095
 Mobil: +44-782-691-3863
 E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
 Tel: +44-207-260-2234
 E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Februar-Daten zur Industrie werden am 1. März 2017, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 3. März 2017 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0.0	0.2
Eurozone Industrie-EMI ²	0.0	0.3
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0.1	0.3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2017 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 30 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.